

# Von „umöglicher Liebe“ und anderen Dingen

Die Dichterin Ulrike Draesner stand im „Literarischen Salon“ des Kulturforums Rede und Antwort

**Wiesloch.** (liwi) Wo endet „leichtes Lesevergnügen“ und wo beginnt anspruchsvolle Literatur? Beim vierten „Literarischen Salon“ konnten selbst aufmerksame Gymnasiasten oder Besucher der Wormser Nibelungen-Spiele leicht ins Schwitzen kommen. Auf Einladung des Kulturforums Südliche Bergstraße trafen sich am Mittwochabend die Autorin Ulrike Draesner und der Heidelberger Literaturkritiker Michael Braun zu einem literarischen Gespräch in der Buchhandlung Dörner.

Im ersten Teil ging es um Ulrike Draesners Buch „Nibelungen. Heimsuchung“, ein Gewebe aus Mord und Monstrositäten des „Nibelungenliedes“, das sie nicht zuletzt unter der fragwürdigen Dominanz eines scheinbaren Heldentums, der tragenden Rolle von Frauen, und der Erinnerung an die Inhalte des Nibelungenlieds betrachtete. In ihrem Buch gibt sie vor allem den vier Protagonisten Siegfried, Gunther, Kriemhild und Brunhild „gedanklichen Raum“ und lässt sie, nicht zuletzt mit dem Blick auf den Untergang im Inferno der Schlacht, mit ihrer je eigenen Sicht zu Wort kommen.

Im Gespräch mit Michael Braun, der

den Abend mit wohl dosiertem Bedacht moderierte, erzählt die Autorin von ihrer frühen Faszination für mittelalterliche Texte, liest Gedichte vor und kommt – wie könnte es anders sein – immer wieder auf die Rolle der Frau, auf „enttäuschte Lieben“ und das in Kürze erscheinende neue Werk „Unmögliche Liebe“ (mit mehreren Autoren) zu sprechen. Schon alleine das Thema Nibelungen hätte ausgereicht, um den Abend zu füllen. Zuweilen war das Gespräch mit den vielen interessanten, jedoch oft nur kurz angerissenen Betrachtungen etwas zu sprunghaft und weit vom Publikum entfernt.

Wohl tuend deshalb im zweiten Teil der Wechsel auf das Buch „Sieben Sprünge vom Rand der Welt“, in dem sich die mehrfach ausgezeichnete Autorin mit traumatischen Szenen der deutschen Geschichte auseinandersetzt. Der dichte Familienroman über mehrere Generationen führt durch 80 Jahre deutscher Geschichte. Es geht um Bombenangriffe und Zerstörung, polnische und deutsche Schicksale, um Flucht, die Suche nach einer neuen Heimat und um die innere und äußere Verfassung einer Generation, die zwischen 1939 und 1945 die Erfahrung der

Vertreibung erlebte. Das wohl Spannendste an diesem Abend war Ulrike Draesners eindringliche Beschreibung, wie sie die Figuren ihres Romans fand, wie diese nach und nach Gestalt annahmen, und welche Eindrücke für die 1962 geborene Autorin als Nachkriegskind bis heute geblieben sind. (Sirenenproben in den frühen 70er Jahren). Sie erinnert sich an Gespräche mit dem Großvater und in der Brauereifamilie, aus der sie stammt, erzählt, wie sie sich auf die akribische Suche nach Dokumenten, Tagebüchern und alten Reiseführern machte, Straßen in Breslau abließ und sich dabei vorstellte, wie ihre Protagonisten über Trümmer stiegen. Und was sie, trotz oder gerade wegen der Erlebnisse zu beeindruckenden Biografien werden ließ.

Zum Abschluss des Abends noch ein schneller Schweif auf „Subsong“ ein weiteres Buch der Autorin. Der berechtigte Applaus am Ende des „Literarischen Salons“ galt vielen: Ulrike Draesner und Michael Braun, Dr. Peter Gebhardt vom Kulturforum Südliche Bergstraße und Buchhändler Uwe Dörner, der die Räumlichkeiten für das Salongespräch zur Verfügung stellte.



Zu Gast im „Literarischen Salon“ (v. li.): Jürgen Grimm (Kulturforum), Autorin Ulrike Draesner, Dr. Peter Gebhardt (Kulturforum), Buchhändler Uwe Dörner und Literaturkritiker Michael Braun. Foto: Pfeifer